

„Sein Zeugnis leuchtet hell“

Widerstand aus Überzeugung

WINDSBACH (epd) – Landesbischof Johannes Friedrich hat den bayerischen Widerstandspfarrer Karl Steinbauer (1906-1988) als kompromisslosen und konsequenten Glaubenszeugen gewürdigt. „Er hat keine Kumpanei getrieben mit den braunen Schergen“, sagte Friedrich über Steinbauer, der vor 100 Jahren in Windsbach geboren wurde.

Der Pfarrer, der wegen seiner öffentlichen Proteste gegen die Nazi-Ideologie Predigtverbot erhielt und ins KZ Sachsenhausen kam, geriet immer wieder in Konflikt mit dem damaligen Landesbischof Hans Meiser, der bei den Machthabern keinen Anstoß erregen wollte. Steinbauer warf Meiser deswegen Verrat am Bekenntnis vor.

Steinbauer habe sich ohne Wenn und Aber an Christus gebunden gewusst, sagte Friedrich. „Sein Zeugnis ist geblieben, es leuchtet im Gericht der öffentlichen Meinung heute hell.“ Dagegen sei Meisers Werk im öffentlichen Urteil „mittlerweile ziemlich verbrannt“. Beide seien jedoch Teil der Geschichte der Landeskirche. Beim Umgang mit diesem Erbe sei Moralismus fehl am Platz, mahnte der Bischof. Christliche Haltung unterscheide zwischen Werk und Person.

Der Landesbischof kündigte für 2007 ein Symposium über die Frage „Wie intakt war die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern in der Zeit des Kirchenkampfes?“ und die Herausgabe des Briefwechsels zwischen Meiser und Steinbauer an.